

Früher zur Truppe

Autor(en): **Laroche, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Früher zur Truppe

Wenn Ende Oktober die dritten Rekrutenschulen (RS) des Jahres starten, nehmen in den Lehrverbänden Genie/Rettung und Logistik wieder wie früher Miliz-Gruppenführer die neuen Rekruten mit in Empfang.

DANIEL LAROCHE, KOMMUNIKATION HEER

Bei den Lehrverbänden Infanterie und Panzer/Artillerie stossen die Gruppenführer spätestens in der 3. RS-Woche dazu. Dort, wo einst der «Korpis» stand, wird in Zukunft ein Obergefreiter stehen. Dies ist eine der bemerkenswerten Neuerungen bei der Ausbildung der Gruppen- und Zugführer.

Das neue Ausbildungsmodell stellte beim Start zur Armee XXI die wohl augenfälligste Änderung dar. Der Rhythmus «RS – Schule – Abverdienen in einer RS» gehörte der Vergangenheit an. Eine neue, zeitlich gestraffte Kaderausbildung war angesagt. Wo die Anwärter einst bis zur Brevetierung als Leutnant praktisch zwei Jahre investieren mussten, erreichen sie das gleiche Ziel heute in der halben Zeit.

Ein weiteres Grundprinzip lautete 2004, dass Lehrlinge nicht mehr Lehrlinge ausbilden sollten. Die Grundausbildung des Rekruten, AGA und FGA, wurden Sache der Berufs- und Zeitmilitärs; die Milizkader sollten in erster Linie in der Ver-

bandsausbildung (VBA) führen und nicht ausbilden.

Doch es zeigte sich, dass im neuen Modell bei den Milizkadern die Praxis zu kurz kam. Schnell war klar: Gruppen- und Zugführer müssen sich, bevor sie in ihre WK-Einheiten gehen, in den Schulen mehr praktische Führungserfahrung aneignen können.

Ein «Vorteil» des Stellenabbaus

Der allgemeine Stellenabbau minderte auch die Möglichkeiten des Einsatzes von Zeitmilitärs – und begünstigte den Optimierungsprozess. Aus der Not wurde eine Tugend, und Divisionär Heinz Aschmann, damals Chef Ausbildungsführung (J7), stellte 2006 ein optimiertes Ausbildungsmodell XXI/08 vor. Die Weisungen zur Umsetzung wurden im Mai dieses Jahres vom Chef VBS erlassen.

Eingeführt wird das Modell per 1. Januar 2008, operationell mit dem ersten RS-

Start im März. Doch schon jene AdA, die am 2. Juli 2007 zu ihrer Militärkarriere in den Rekrutenschulen 2-07 gestartet sind, werden in einer Übergangsphase nach dem neuen Modell ausgebildet. Sie stecken derzeit in den letzten Wochen der «neuen» Unteroffiziersschule (UOS), welche die bisherige Anwärtererschule ablöst.

So wird man heute Gruppenführer

Die Ausbildung zum Gruppenführer bei einer Truppengattung mit 21 Wochen RS gliedert sich folgendermassen:

- 7 Wochen AGA in der RS;
- danach 9 Wochen UOS, gemeinsam mit den Offiziersanwärtern;
- auf den Start der nächsten RS beginnt das Praktikum von 13 Wochen in einer RS mit integrierten Kadervorkursen;
- 8 Wochen Praktischer Dienst in der VBA runden die Ausbildung ab.

Der angehende Gruppenführer wird nach erfolgreichem Bestehen der UOS zum Obergefreiten befördert. Am Ende des 13-wöchigen Praktikums erfolgt die Beförderung zum Wachtmeister.

So wird man heute Zugführer

Die Ausbildung zum Zugführer bei einer Truppengattung mit 21 Wochen RS gliedert sich folgendermassen:

- Start mit 7 Wochen AGA in einer RS;
- danach 9 Wochen UOS, gemeinsam mit den angehenden Gruppenführern;
- wie bisher folgt unter dem Kommando der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) der 4 Wochen dauernde zentrale Offizierslehrgang in Bern;
- nach einer Woche Urlaub folgt wieder im Lehrverband die 24 Wochen dauernde Offiziersschule mit Praktikum in der RS und integriertem Kadervorkurs;
- 8 Wochen Praktischer Dienst in der VBA 1 des Lehrverbandes (LVb) runden die Ausbildung ab.



Heute unterstützen (zu) wenige Zeitmilitär-Wachtmeister den Zugführer zum Start der RS – wie hier am 3. Juli dieses Jahres in der Stabskompanie der Panzer RS 21 in Thun. In Zukunft werden die Miliz-Gruppenführer wieder mit von der Partie sein.



In Zukunft muss die Grundausbildung am Sturmgewehr nicht mehr mit einem halben Zug auf einem Glied durchgeführt werden. Die Miliz-Gruppenführer werden wieder in die Grundausbildung integriert.

Einige Änderungen erfährt auch die Ausbildung zum Quartiermeister (Qm):

- An Stelle der bisherigen Anwärter-schule im LVb tritt eine neunwöchige UOS («Qm-Lehrgang») in Sion;
- nach dem zentralen Offizierslehrgang

in Bern (4 Wochen) geht der angehende Qm für 10 Wochen in die Logistik-Of-fiziersschule in Bern;

- das anschliessende Praktikum von total 11 Wochen ist in zwei Phasen gesplittet: Teil 1 von 7 Wochen mit der

Arbeit des Fouriers innerhalb des LVb Logistik, anschliessend 4 Wochen Praktika als Qm in der Stammschule;

- auch der Qm absolviert zum Abschluss im Grad eines Leutnants den praktischen Dienst in der VBA 1.

Neue Strukturen in den Lehrverbänden

Die Optimierung der Ausbildung hat Auswirkungen auf die Strukturen:

LVb Infanterie: Die Teile der Kaderschule in Birmensdorf werden nach Chamblon verlegt. Die Rekrutenschulen in Bière und St. Gallen bleiben unverändert, ebenso die VBA in Chamblon und Chur. Ab 2008 gibt es eine dritte Inf RS in Liestal. Dort werden die Spezialisten ausgebildet, zum Beispiel Sicherungs- und Führungsstaffelsoldaten sowie Späher. An den bisherigen Standorten werden die «klassischen» Infanteristen ausgebildet.

LVb Panzer/Artillerie: Die Rekrutenschulen und die VBA werden zusammengelegt. Es entstehen die Panzerschule 21 (Thun) und die Artillerieschule 31 (Bière). Die Kaderschule 22 bleibt bestehen, und die UOS Panzer (in Thun), die UOS Artillerie (in Bière) sowie die vereinte Panzer-Artillerie-Offiziersschule (in Thun) werden unter einem Kommando vereint.

LVb Genie/Rettung: Im Herbst 2007 wird die bisherige G/Rttg Kaderschule 79 aufgelöst. Die Kaderausbildung erfolgt in den beiden Schulen 73 (Genie in Brugg) und 75 (Rettung in Wangen). Die Kommandi der VBA Genie 74 in Bremgarten und der VBA Rettung 76 in Genf bleiben bestehen, ebenso das Kommando des Katastrophenhilfe-Bereitschaftsverbands in Wangen a.A.

LVb Logistik: Hier werden die künftigen neunwöchigen UOS einerseits dezentral in den Schulen geführt (3 Wochen), andererseits zentral (6 Wochen).

Der eine zentrale Standort ist in Airolo vorgesehen, mit der UOS für Sanitätssoldaten unter dem Kommando der San Schule 42.

Das andere Zentrum ist Moudon, wo unter dem Kommando der Spitalschule 41 die UOS für die Spital-, Instandhaltungs-, Nachschub/Rückschub-, Feldpost- und die ABC-Soldaten durchgeführt wird.

Die Ausbildungen zum Küchenchef, zum Einheitsfeldweibel und zum Einheits-fourier erfahren keine grundsätzlichen Änderungen, werden aber ebenfalls überprüft und teilweise inhaltlich angepasst. ■

Nachdruck aus INTRA

Bald 21 Wochen?

Bis anhin absolvieren die Logistiker eine RS von 18 Wochen. Da dies aber eine gründliche und umfassende Durchführung einer Verbandsausbildung verhindert, beantragte der Lehrverband, dass die Dauer der RS auf 21 Wochen erhöht werde. Im Grundsatz wurde dieser Antrag vom Chef der Armee bewilligt. Zurzeit laufen Vorbereitungsarbeiten auf personeller Ebene; ebenso wird die logistische Machbarkeit untersucht.

Mit einer Verlängerung der RS – und entsprechender Verringerung der Anzahl WK – ist frühestens auf den 3. RS-Start im Jahre 2008 zu rechnen.